

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kraichgau und Bruhrain. 1943-1943 1943

24 (24.1.1943) Sonntag-Ausgabe

hessen Triumph gleichbedeutend wäre mit der Ausrottung unserer Nation, mit der Vernichtung Europas.

Wenn die Gedanken der Heimat in diesen schweren Stunden immer und fortdauernd bei denen weilen, die uns mit ihren Leibern schirmen, dann muß sich diese Heimat aber auch ihrer eigenen Pflichten mehr denn jemals bemühen. Wir stehen in einem Ringen, in dem es um unser aller Schicksal geht. Es gibt für uns keine Hilfe, und es wird kein Wunder geschehen, das uns nicht selbst hilft. Wenn unsere Wehrmacht die scharfe Spitze des deutschen Seeres ist, dann ist die Heimat sein Stützpunkt — bricht dieser, dann ist auch jene wertlos geworden. Mit dem Abgang der Heimat, das heißt mit dem Abgang des deutschen Seeres, wird ein kleiner Teil sich solange totstellen, wie erst wieder nach vollbrachter Arbeit aufzuwachen und an den Fronten des Steues zu stehen, muß aufgedrängt werden. Denn entweder gewinnen wir den Krieg alle miteinander, oder wir verlieren ihn alle miteinander. Es ist fest wirklich höchste Zeit, daß die Wehrmacht im Hintergrunde die da glauben, das alles ohne sie nicht an und es könnte ihnen ja — abgesehen von den unannehmlichen Einschränkungen und Unbequemlichkeiten — eigentlich auch gar nicht viel passieren, denn unsere braven Soldaten werden das schon machen — es ist höchste Zeit, daß diese traurigen Trübe aus ihrer Besinnung endlich aufzurütteln werden mit der schlichten Feststellung: es kann jeder, auch der beste Krieger verloren werden! Von selbst ist jedenfalls noch keine Gewinnteilnahme. Daß wir diesen Krieg gewinnen werden — nicht weil er nicht verloren gehen könnte, sondern weil wir ihn einfach nicht verlieren dürfen — das steht heute nicht mehr zur Debatte. Wenn der Ernst der Lage an der Front ernsthaft, um das auch dem Allerbildlichsten klar zu machen, dann muß vielleicht gerade in der scharfen Ausprägung der Kampflinie an der Entscheidungsfähigkeit unserer nationalen Kraft und damit zum Ende liegen. Wenn das nicht genügt —

Gegen Dummheit, Frivolität und Feilschen ist mit zivilen Mitteln schwer anzukämpfen. Sie sind weder der Vernunft noch dem Verstand zugänglich. Denn sie wurzeln in Eigenliebe und Egoismus. Man soll aber deswegen nicht des Irrglaubens sein, daß man deswegen vor ihnen kapitulieren muß. Wir werden überhaupt nie kapitulieren, nicht vor dem Feind, am allerwenigsten aber vor den Eigenbrötlern im Innern. Wenn nichts anderes mehr hilft, gibt es ein unter allen Umständen wirksames Mittel: die Gewalt. Wir brauchen durchaus nicht zu den Methoden Stalins zu greifen; was er mit Brutalität erzwungen hat, tut unser Volk aus eigenem Willen, aus Pflichtgefühl und Instinkt und der klaren Erkenntnis, daß alles, was fest besteht und erhalten werden muß, nichts ist im Vergleich zu dem, was im Falle eines Versagens vor uns und unseren Kindern stehen würde. Wo aber Lande ihr Blut und Leben geben und Millionen in hilflos einander Selbstverleumdung trauen, was nun einmal sein werden muß, da kann es keine Rücksicht mehr geben auf hoffnungslose Außenliebe und Dickschädelerei. Man verkenne den Ernst dieser Worte nicht. Hinter ihnen steht nationalsozialistische Entschlossenheit, die bisher noch mit allen Widerständen fertig geworden ist.

Es mag in diesem Krieg noch manchmal sehr hart hergehen, und es mag uns noch mancher bittere Bericht erreichen. Das alles kann unser Willen nur noch härten. Wer es nicht schon längst getan hat, der mag jetzt endlich sich selbst nehmen von allem zivilen Denken und Fühlen, von aller bürgerlichen Behaglichkeit und allen persönlichen Vorbehalten — dafür ist später wieder einmal Zeit genug, wenn wir, die die Letzte wieder Prüfung bestanden haben, jetzt es um uns gehen. Und das Ganze wird nur gewinnen, was das Ganze einzieht hat.

Aus den Trümmern Stalins. Es hören wir von einem Wort, das inmitten von Tod und Vernichtung ein unbekanntes Soldat mit einem starken Erschrecken gesprochen hat: „Jeder Mann eine Festung!“ Es ist zur Parole Stalins geworden. Das die Männer dort in dieser hoffnungslosen Lage durchhalten werden bis zum Aufheben und Geben, das wissen wir. Aber dieses leuchtende Wort muß zur Parole eines jeden Mannes werden. Das Volk werden. Dann mögen unsere Feinde jetzt ruhig einmal trübsinnig sein — es kommt wieder die Zeit, da ihnen das Leben auf den Gefiern gefrieren wird, und dann sollen sie uns lernen!

Was heute im Süden der Ostfront sich abspielt, wird eines Tages genau so überstanden sein, wie wir den letzten Winter überwunden haben. Der Krieg wird allerdings auch dann noch weitergehen. Und es wird vielleicht einmal in diesem Krieg eine Stunde kommen, da die Entscheidung über uns steht. Wer in dieser Stunde als Letztes die größere Kraft des Willens, des Glaubens und der Seele in die Waagschale des Schicksals zu werfen hat, der wird der Sieger sein.

Für diese Stunde wollen wir uns bereiten. Vor 25 Jahren, im November 1918, haben wir sie an einem nebelarigen Morgen verstanden. Dieses Mal wird es nicht sein. Der Feind der Wehrmacht aber noch werden wird, desto unerbittlicher wollen wir zusammenhalten, desto enger wollen wir uns um den Führer scharen, dann wird an dem festeren Deutschland auch die wilde Standung der feindlichen Wut zerbrechen!

Serien soll zur Kriegserklärung gezeugen werden

v. M. Anstorf, 23. Jan. Aus Damaskus wird gemeldet, daß die Verhandlungen um die Vertreibung des Präsidenten aus dem Libanon, weil die Engländer beabsichtigen, die Vertreibung des neuen Präsidenten von der Vertreibung der Kandidaten zu einer Kriegserklärung an die Mächte abhängig zu machen, eine Bedingung, für deren Erfüllung sich bis jetzt niemand bereit erklärt habe.

Außer dem Front hat sich also nur Emir Abdallah von Transjordanien zum „Krieg“ mit der Wehrmacht entschlossen, der sich bereits vor zwei Jahren, von der Wehrmacht abgewandt, zu diesem Entschluß durchgeungen hat.

Gebirgsjäger in den Bergen Tunisiens

In den Ausläufern des Atlasgebirges

* Berlin, 23. Jan. In Tunisien führen die Gebirgsjäger und Gebirgsartillerie die Operationen der Gebirgsjäger in den Ausläufern des Atlasgebirges. Die Gebirgsjäger sind in den Ausläufern des Atlasgebirges in den Ausläufern des Atlasgebirges. Die Gebirgsjäger sind in den Ausläufern des Atlasgebirges. Die Gebirgsjäger sind in den Ausläufern des Atlasgebirges.

Gegen diesen Riegel traten deutsche Panzer, Panzerartillerie und Gebirgsartillerie an. Die Gebirgsjäger sind in den Ausläufern des Atlasgebirges. Die Gebirgsjäger sind in den Ausläufern des Atlasgebirges. Die Gebirgsjäger sind in den Ausläufern des Atlasgebirges.

Unser Truppen nutzten die Verwirrung des Gegners zum fröhlichen Nachstoßen aus und brachten noch in der gleichen Nacht eine weitere Höhe in ihren Besitz, wobei der Feind wiederum schwere Verluste erlitt. Der Erfolg dieses ersten Kampfzuges lag darin, daß sich unsere Truppen mit dem Sturm auf die Höhen einen strategischen Vorteil verschafften. Die Gebirgsjäger sind in den Ausläufern des Atlasgebirges.

„Roosevelt wollte Japan isolieren“

Boischafter Kurusu über die Verhandlungen vor dem Pazifikkrieg

O Rom, 23. Jan. Einen Beitrag zur Kriegsschuldfrage und gleichzeitig einen Beweis für die Verantwortung Großbritanniens und der U.S.A. am Ausbruch und an der enormen Ausdehnung der kriegerischen Auseinandersetzung liefert ein im „Messagero“ veröffentlichtes Gespräch des italienischen Botschafters Kurusu mit dem japanischen Sonderbotschafter in Washington, Kurusu. Dieses erste Interview, das Kurusu seit seiner Rückkehr aus den U.S.A. im Dezember 1941 gewährte, gibt ein Bild der damaligen Verhandlungen in Washington, die am 26. November ihren Höhepunkt bei der Unterzeichnung der „unablässigen Note“ durch Bull erreichten hatten.

„Mit dieser Note“, so sagte Kurusu dem italienischen Journalisten, „wollten die Vereinigten Staaten das Schicksal anhängen und den Krieg unter allen Umständen proklamieren. Der Kernpunkt der amerikanischen Forderungen war bekanntlich Japans Austritt aus dem Dreierpakt. Als die U.S.A. erklärten, daß Japan in dieser Hinsicht unbedingt fest bleiben werde, luden sie charakteristischerweise eine Formel, die einen offiziellen Bruch Japans mit der A-bombe bedinnte, nach der sich aber Tokio verpflichten sollte, den Dreierpakt als nicht bestehend zu betrachten. Diese Forderungen“, so erklärte Kurusu dem italienischen Interviewer, „entwarfen die Hintergründe der anachronistischen Forderungen. Die Ziele des Dreierpaktes jedoch und durchaus defensiv waren, konnte es in den U.S.A. nur die Ausgestaltung des Verebindeuswillens geben, der die drei Großmächte Deutschland, Italien und Japan miteinander verband, damit sie nach bewährtem anglo-amerikanischem Vorbild eine nach der anderen geschlossen werden konnten.“

Die Hartnäckigkeit, mit der Washington Japan aus dem Dreierpakt herauszuziehen wollte, war für uns“, sagte Kurusu, „der Beweis, daß es sich in aller Heimlichkeit bereits auf den Krieg vorbereitet und ihn in einem ihm geeigneten Augenblick ausbrechen werde. Vorhanden lagte es natürlich nur die Absicht, im Pazifik, um inzwischen seine Kriegsziele im Atlantik verwirklichen zu können.“

Krankentransport nur durch das Deutsche Rote Kreuz

Ein Erlaß des Führers — Durchführungsverordnung des Reichsgesundheitsführers

* Berlin, 23. Jan. Der Führer hat in einem im Reichsgesetzblatt veröffentlichten Erlaß den Krankentransport für den Bereich des zivilen Gesundheitswesens einheitlich dem Deutschen Roten Kreuz übertragen. Der Führer hat weiter den Reichsgesundheitsführer Dr. Goebbels beauftragt, in Verbindung mit dem Generalkommissar des Führers für das Sanitäts- und Gesundheitswesen, Professor Dr. Brandt, die Durchführungsverordnungen zu erlassen. Diese Durchführungsverordnung des Reichsgesundheitsführers ist im gleichen Reichsgesetzblatt vom 20. Januar veröffentlicht.

Die durch den Erlaß des Führers und die Durchführungsverordnung des Reichsgesundheitsführers getroffene Neuordnung bedeutet einen wesentlichen Fortschritt auf dem Gebiet des Gesundheitswesens. Bisher waren mit dem Krankentransport zahlreiche Stellen besetzt, deren Tätigkeit nicht hinreichend aufeinander abgestimmt war. Sierdurch war vielfach eine einheitliche Lenkung des Krankentransports, namentlich in besonderen Fällen, in Frage gestellt. Schon bisher wurde an vielen Orten, namentlich auf dem Lande, der Krankentrans-

Engländer an die Front — Amerikaner in die Steppe!

Die „Abföhung“ im Nahen Osten

rd. Berlin, 23. Jan. Die Komödie der irakischen „Kriegserklärung“ an die Achsenmächte hat Komplikationen nach sich gezogen, an die Lord Mountbatten, der während Colaps Abwesenheit als britischer Bevollmächtigter in Kairo fungierte, bestimmt nicht dachte, als er in Bagdad den „Ministerpräsidenten“ Kuri Said — im Falle einer Weigerung die Ablehnung androhend — zu diesem Schritt zwang. Unüberlegt hat dieser nämlich inoffiziell auch den Befehl erteilt, die britischen Truppen in der Atlantikfront zurückzuziehen, die Roosevelt und Churchill während ihres Treffens auf der „Potomac“ angekündigt hatten, um ihren imperialistischen Raubkrieg als Kreuzzug für Recht und Freiheit zu tarnen.

In diesem Elaborat Chamlofer Fendelweil verpacken die beiden Pilotstrategen beifällig, es sei das Ziel ihres Kampfes, die Unabhängigkeit aller Völker zu erringen und jenen Nationen das Recht der Selbstbestimmung und souveränen Selbstverwaltung zurückzugeben, denen es gewaltsam geraubt worden sei. Als irakische Regierung im Frühjahr 1941 den Durchmarsch britischer Truppen durch den Zweimittelmeerabschnitt war es derselbe Churchill, der die Heilsbotschaft verfasste, die den Freiheitswillen des irakischen Volkes mit

Feuer und Schwert zerbrach, die legale Regierung vertrieb und dem Land ein englisch-palästinensisches Regime aufzotrierte. Dennoch hat sich Kuri Said so weit erniedrigt, daß er jetzt wie ein apertinischer Hund die Haut seines Herrn leckt. Ueber die Empörung des nationalen Arabertums darf er sich deshalb aber ebenbürtig wundern wie der Churchill, der die Protektionsschuld in den irakischen Städten mit Gewalt unterdrücken lassen mußte. Aber auch noch in anderer Hinsicht hat die irakische „Kriegserklärung“ eine äußerst heils Situation heraufbeschworen. Roosevelt hat sich für diese perverse Weite dadurch bedankt, daß er dem Irak die zweiwöchigen Segnungen des Pazifik und Leibesgutes befehrt. Unvorsichtigerweise hat er dabei die sofortige Lieferung von Kriegsmaterial an die irakische Armee versprochen, obwohl diese beifällig von den Engländern als „unzuverlässig“ betrachtet wird und daher entworfen wurde. Eine, wie man zugeben muß, höchst pikante Lage. Aber vielleicht hat der Herr des Weissen Hauses sehr wohl bedacht, denn es ist ihm durchaus die Absicht zu erlaube, sich auf diese Weise die Fassung der Vertreibung der Engländer aus dem Nahen Osten zu verschaffen, in dem er bereits die wichtigsten Positionen an sich gerissen hat.

Unter dem Vorwand, daß die 10. britische Armee in Afrika und Indien dringender benötigt würde, hat es Roosevelt schon Ende letzten Jahres verstanden, den Abtransport englischer Divisionen aus Iran und Irak zu erreichen. Nur der Not und dem Druck Washingtons gehorchend, entschloß sich Churchill zu diesem neuen Rückzug vor dem nordamerikanischen Imperialismus. Wie leicht es tatsächlich um sein Bewissen bestellt ist, beweist der Umstand, daß es bisher noch nicht gelang hat, den ganzen Umfang dieser Kapitulation seiner eigenen Öffentlichkeit einzugehen. General Patton mußte dieser Tage sogar dem Rainer „Times“-Korrespondent vor-schwärzen, die britische Streitmacht in Iran und Irak sei wesentlich verstärkt worden, um die Zufuhr von Öl nach dem Iran zu sichern und die Delfelder zu schützen. Die Weibung der amerikanischen Nachrichtenagentur „United Press“, daß die U.S.A.-Truppen bereits Ende Dezember die Engländer im Mosul-Gebiet abgelöst hätten, hingegen von der Londoner Presse nicht veröffentlicht werden.

Zugegeben: Die Vantees waren aber auch allzu kafflos, als sie diesen neuen Weitzug organisierten. Der ihnen mit den Delfeldern die Vormarschstellung im Nahen Osten in die Hände spielen sollte. Die Entsendung amerikanischer Truppen nach Iran, Irak und neuerdings auch nach Copen erfolgte nämlich — wie man in Washington erklärte — nur in der freundlichen Absicht, englische Soldaten „für andere Verwendung“ freizumachen. Roosevelt selbst also seiner alten Maxime treu: Engländer an die Front! Amerikaner in die Steppe! Kehteres ist ungefährlicher und vor allem gewinnbringender.

Fürsorge und Betreuung der Frontsoldaten

Dr. Scheel sprach auf der Tagung der Reichsstudentenführung

* Salzburg, 23. Jan. In Salzburg fand unter der Leitung von Reichsstudentenführer Dr. Scheel eine Tagung der Reichsstudentenführung statt, auf der im Hinblick auf die Erfordernisse des Krieges alle wichtigen Fragen des Reichsstudentenwesens besprochen wurden. Reichsstudentenführer Dr. Scheel nahm diese Tagung zum Anlaß, um den Mitarbeitern der Reichsstudentenführung Weisungen für die weitere Arbeit zu geben.

Unter Zugrundelegung der ersten Erfahrungen des Kriegswinter-Bemehrs 1942/43 unterrichtlich Reichsstudentenführer Dr. Scheel die Anforderungen, welche die Reichsstudentenführung seit Jahren in der Fürsorge und Betreuung für die von der Front zum Studium kommandierten oder beurlaubten Soldaten und für die ver-

scherten Studenten gemacht hat. Er stellte ein-gangs fest, daß das deutsche Studententum heute ausschließlich an der Front fecht. Nur ein verschwindend kleiner Teil des deutschen Studententums studiert im Krieg noch in der Heimat. Ein Teil der Studenten sei jedoch aus dringenden Berufs- und Ausbildungsgründen zur Zeit an die Hochschulen zum Studium kommandiert oder beurlaubt. Er wies seine Mitarbeiter an, sich ganz besonders für diese Frontstudenten einzusetzen und — selbstständig unter Berücksichtigung der Friebe-dingen Schwierigkeiten — mit allen Kräften und Mitteln zu unterstützen.

Die Sonderförderung für Soldaten und Sonderbetreuung der verbeurlaubten Studenten sei ein großer Erfolg, jedoch habe die Reichsstudentenführung einen weiteren Ausbau vor allem für die verbeurlaubten Studenten beantragt. Im besonderen steht auch der Gesund-heitsdienst des Reichsstudentenwesens zur Verfügung. Außerdem wird in diesem Wintersemester eine großzügige Zahlanie-rung von 10 Millionen durchgeführt.

Deutsche Jäger und Flakartillerie an der tunesischen Front erfolgreich

* Berlin, 23. Jan. Deutsche Jäger stellten am 22. Januar über der tunesischen Front ge-mischte feindliche Verbände bei Einflugver-suchen über den östlichen Ausläufer des Atlas-gebirges. Sie schloffen nach bisherigen Mel-dungen drei feindliche Flugzeuge ohne eigene Verluste ab. Wegen deutscher Stützpunkte anfliegende feind-liche Verbände wurden vom zunehmenden Feuer leichter und schwerer Flakartillerie der Luftwaffe erfaßt. Ein Bombenflugzeug vom Typus „Junkers“ und zwei andere Flugzeuge wurden durch das Feuer vernichtet. Am 21. Januar wurde ein feindliches Flugzeug bei einem Tagelangs feindlichen Panzer, die gegen die Stellungen dieser Flakbatterie im Norden der tunesischen Front anrollten.

Ritz ginsagt:

Jungen des Geburtsjahrganges 1925, die aktive Offiziere im großdeutschen Heer werden wollen, melden sich bis spätestens 31. Januar 1943 bei der zuständigen Annahmestelle für Offiziersbewerber des Heeres. Dort, bei allen Nachschuboffizieren und dem Wehrbezirkskommando sind weitere Auskünfte zu erhalten.

Schnelle deutsche Kampfflugzeuge trafen am Freitagvormittag mit ihrem in Goleicilung ausgelassenen Bomben eine große Halle des sowjetischen Rüstungswerkes bei Kandalaksha an der Eismerküfte. Sämtliche deutschen Flugzeuge kehrten von diesem Angriffsvorhaben, das bei heftigem Glattefrost durchgeführt wurde, zu ihren Start-plätzen zurück.

Der italienische Ministerrat, der Samstagvormittag unter dem Vorsitz des Duce zusammentrat, genehmigte den Haus-haltsplan für 1943/44, der Ausgaben in Höhe von 47.985.016.610 Lire bei einer Einnahme von 40.348.900.000 Lire aufweist. Im Vergleich zu den Schätzungen des laufenden Haushaltsjahres 1942/43 ergibt sich eine Erhöhung der Gesamtausgaben um 4.159.500.000 Lire.

Die Flakbatterie des 1. Flakregiments, die sich auf Wesseln und Munitionsladungen spezialisiert hatte, 2500 Kilogramm Pulver und große Mengen Patronenabwurf wurden be-schlagnahmt und 21 Personen festgenommen.

Der Gouverneur von Malta, Lord Gort, befindet sich wegen Verletzungen, die er während eines Luftangriffes auf Malta erlitt, in einer Londoner Klinik.

Die britische Admiralität gab die Verlustziffern von sechs durch feindliche Aktionen untergegangenen Schiffen bekannt, bei denen 79 Offiziere und Mannschaften ums Leben kamen.

Der britische Dampfer „William Welford“ (4018 BRT), der in einem stark gefährlichen Geleitzug auf dem Wege nach England mit einer Ladung von Baumwolle, Kohlen und Holz fuhr, wurde durch einen einzigen Torpedotreffer innerhalb fünf Minuten versenkt.

Konteradmiral D. B. Boyd, der als „Seelord“ der Admiralität anachört, wurde der neugegründeten Posten eines „Chef der Marineflakwaffe“ übertragen.

Ritterkreuz für Kapitänleutnant Brandt DNB, Berlin, 23. Jan. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Kapitänleutnant Albrecht Brandt.

Kapitänleutnant Albrecht Brandt ver-senkte als Unterbootskommandant zehn feindliche Handelsschiffe mit 48.000 BRT, einen Kreuzer, zwei Zerstörer, einen Schlepper und einen Landeboot und torpedierte fünf Handelschiffe. Brandt ist im Mittelmeer eingesetzt und hat dort ausschließlich gegen Geleitzüge und gegen in hoher See fahrende Schiffe seine Erfolge erzielt.

DNB, Berlin, 23. Jan. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Hauptmann Heinrich Folter, Chef der Stabskompanie eines Panzerregiment-Regiments.

Ritterkreuzträger starben den Heldentod * Berlin, 23. Jan. Den Heldentod starb Leutnant Erich Schuster, Zugführer in der Division Hermann Göring, dem der Führer nach der Eroberung Kreias das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen hatte.

Am 9. 1. 1943 ist der Leutnant H. J. Johannes Tillmann, Kompanieführer in einem Grenadier-Regiment, seinen schweren Verwundungen erlegen.

Ägyptische Proteste gegen britische Übergriffe * Rom, 23. Jan. Noch niemals seit Beginn des Krieges sind im ägyptischen Parlament so viele und so heftige Anfragen gegen die Regierung erhoben worden wie bei der gegenwärtigen Sitzung. In fast ununterbrochenen Angriffen wird gegen alle Maßnahmen protestiert, die das Kabinett im Laufe des letzten Jahres hat durchzuführen lassen.

Nachdem die Versorgungsfrage heftig kritisiert worden war, ist in der Freitagssitzung wieder das Verhalten der britischen Besatzungsmächte in Ägypten von verschiedenen Abgeordneten gerügt worden. Der Wahl-Abgeordnete Abd El Khalif Selim vermahnte sich dagegen, daß die englischen Besatzungsbehörden alle Brücken und Eisenbahnhöfen des Landes zur Strengung vorbereitet haben und die Sprengstoffe unter ihrer Kontrolle halten. Es bedeute dies einen unerträglichen Eingriff in die Souveränität des Landes. Der Sprecher der Regierung antwortete, daß der Ministerpräsident an das englische Oberkommando die vorgebrachte Beschwerde weitergeleitet habe, daß er sich aber angesichts der Lage keinen Erfolg verspreche.

Am laufenden Band Unfälle von U.S.A.-Flugzeugen * Madrid, 23. Jan. In der Reihe der Unfälle von U.S.A.-Flugzeugen hat sich jetzt in Südamerika ein neues Unglück ereignet. Wie die Luftfahrtgesellschaft Panagra in Lima (Peru) bekanntgab, muß das aus Chile erwartete Flugzeug mit elf Passagieren als verloren betrachtet werden. Die Gesellschaft weist darauf hin, daß gerade zwischen Chile und Peru in der letzten Zeit schwere Nebel aufgetreten seien.

Auf dem Fluge von Pearl Harbor nach San Francisco wird ein großes Trans-port-Waflerflugzeug, das neunzehn Personen an Bord hatte — darunter zehn Marineoffiziere — als überfällig vom U.S.A.-Marine-ministerium beauftragt.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe

Verlagsdirektor Emil Mezger, Hauptschriftleiter Franz Moraller, Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Bräuer, Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-gesellschaft m. b. H., Zur Zeit in Prellstr. Nr. 19, Karlsruhe.

Mit hundertvierzig Sachen

Von Eberhard Strauß

Wir liegt zunächst das Koffeld am Berge. Es sind dort einige Querrinnen, wir haben sie...

konnte er doch nicht, aber er stemmte die Füße fest auf den Boden und die Schultern kräftig gegen den Rücken...



Professor Hagemann malte Major Graf Den Aufenthalt des erfolgreichsten deutschen Jagdfliegers...

„Mit bloßen Augen können Sie nicht viel erkennen!“ fuhr der Major fort. „Sie müssen den Stoß selbst verspüren.“

„Haben Sie die Querrinnen geahnt?“ fragte der Major, als sie ansahen waren.

„Werfen Sie was?“ lachte der junge Major. Der Mercedes rief und schwankte, das Gefährt...

Das Haus an der Sommerhalde in Ludwigslofen a. S. war am Mittwoch Mittelpunkt zahlreicher persönlicher und schriftlicher Glückwünsche...

„Und wie, Herr Major!“ knurrte der Oberfeldmeister, sein Kopf dröhnte, ihm war, als ob jemand mit dem Hammer auf seinen Schädel geschlagen hätte.

Das Haus an der Sommerhalde in Ludwigslofen a. S. war am Mittwoch Mittelpunkt zahlreicher persönlicher und schriftlicher Glückwünsche...



Landeskulturwalter Pg. Schmid bei der Übermittlung der Glückwünsche an Wilhelm Schäfer.

Advertisement for Gloria, featuring the text 'Ernst F. Löndorff' and 'Amerikanisches Sittenbild'.

Landeskulturwalter Pg. Schmid, der dem Dichter an seinem Geburtstag in Begleitung des Gaukulturleiters Pg. Schirp einen Brief abfertigte...

Dieser Bud Fisher ist nämlich ein Faktor in den Vereinigten Staaten geworden, mit dem man rechnen muß.

Bei Wilhelm Schäfer an seinem 75. Geburtstag Ein Glückwunschtogramm des Führers — Landeskulturwalter Pg. Schmid übermittelt die Glückwünsche des Gauleiters und von Reichsminister Dr. Goebbels

Das Haus an der Sommerhalde in Ludwigslofen a. S. war am Mittwoch Mittelpunkt zahlreicher persönlicher und schriftlicher Glückwünsche...

hast du auf jeden Fall“, frohlockte ich und drückte sie ans Herz. O Mamma, was ist das für ein Baby! Wohl dem Scheiß, den sie liebt, und wehe, dreimal wehe demjenigen, auf den sie ihr Schicksal meißelt!

HAMMERSCHLAG

Von Hermann Burte

Durch das Morgendämmern Klingt ein helles Hammerschlag um Schlag in meinen Schlaf hinein: Jeder Schlag ein Fleck, Jeder Schlag ein Zweck, Langsam bildet sich in Form der Stein!

Jeder Schlag hat Sinn, Jeder Hieb will hin In das angestrebte Klare Ziel, Jeder Hammerschlag Bringt den Ton zu Tag Wie der Fingerschlag Im Saitenspiel.

Eine Mauer wird Und von Dauer wird Pfosten und Gewände Sturz und Bord: Auf den Steinen springt Hammerklang und singt Mir des Menschendaseins Grundakkord.

Meine Seele lauscht Eine Sense rauscht Zum Geleit des Hammers Ihre Mahd, Und ich falle ein Mit den Worten mein: Alle sind wir Eines, Kamerad!

Naht die Zeit in Gnaden Haun die Kameraden Jeder seinen zubestimmten Stein, Mehr als das kann keiner, Allen soll es reiner Dienst am Stein und Dienst Am Volke sein.

Was der Befreite Meißner erlebte

Von Otto Rothe

„Manaja Monate war der Gefreite Meißner nicht mehr auf Urlaub gewesen. Jetzt endlich war es soweit, und er war in der schönen Heimat eingetroffen.“

rechts, wie man es sonst zu tun pflegt. Der Soldat schaute es an und es gefiel ihm ganz besonders. Aber das Mädchen achtete gar nicht auf ihn.

„In einer Straßenzugung blieb er stehen, um sich am Treiben der Straße und an den Menschen satt zu haben.“

Die Passanten schmunzelten über das kleine Zwillingspiel, das ihnen der Alltag bot. Der Gefreite Meißner gab sich schließlich auch zufrieden.

Visats Sinfoniekonzert in Straburg

Das 6. Sinfoniekonzert des Theaters der Stadt Straburg unter Leitung von Generalmusikdirektor Hans Rosband brachte in den letzten Jahren seltener zu hörende Sinfonien von Liszt zur Aufführung.

Beethovens Neunte in Florenz

Nichts bedingt stärker die Aufgeschlossenheit der Florentiner für die überragenden Meisterwerke deutscher Musik als die Tatsache, daß nach verhältnismäßig kurzer Zeit Beethovens Neunte Sinfonie wieder unter starker Beteiligung des Publikums zur Aufführung gelangen konnte.

Hanns Reich.

Frank Wohlfaht.

hinter ihr. Bud Fishers Julauf, der schon sehr erpöcklich war, freigte sie im Ungemessene. Menschen aus allen Ecken der guten USA kamen — wie es bei uns immer geschieht, wenn einer etwas extra Verdrücktes verkündet, und wenn er erst ein bißchen im Sattel sitzt — nach Everglad gepilgert und luden Gebete und Mammon ab.

Bruchsaler Stadtnachrichten

(Emmi Feisner und Karl Schmitt-Walter). Die Kongregation Bruchsal feilt mit der 3. Weiberabend am Sonntag, den 31. Januar, 19.30 Uhr, in der Aula der Haus-Schemm-Schule wird im Hinblick auf den 10. Jahrestag der Machtergreifung durch die NSDAP, als feierliches Ereignis begangen werden. Kammerjägerin Emmi Feisner, Berlin, wird den Weiberabend gestalten. Generalmusikdirektor Otto Volkmann ist ihr Begleiter am Flügel. Das 4. Weiberkonzert am Freitag, den 5. Februar, ebenfalls 19.30 Uhr in der Aula der Haus-Schemm-Schule bringt uns den allen Musikliebhabern bekannten und beliebten Kammerjäger Karl Schmitt-Walter persönlich in die Kreisstadt. Er wird von Hubert Weiden, dem ebenfalls vom Rundfunk her bekannten Pianisten, begleitet. Der Vorverkauf für beide Konzerte muß gleichzeitig gesichert werden und hat rege eingeleitet. Aus rechtlichen Gründen bitten wir unsere Interessenten, sich möglichst schnell um Karten zu bemühen, da beide Vorverkäufe bis spätestens Donnerstag, den 28. Januar, beendet sein müssen.

(Das Freimaurer-Paradies U.S.A.) Am Mittwochabend spricht in der Bruchsaler Volkshochschule Oberlehrer Herr Freisler von Kottberg über das „Freimaurer-Paradies U.S.A.“. Der Redner ist als Kenner der Freimaurer- und Judentumskunde bekannt und dürfte auch in Bruchsal seinen Hören wertvollen Aufschluß geben. Der zeitgemäße Vortrag kann bestens empfohlen werden. Kartenverkauf bei der AdS-Dienststelle, Bruchsal, Wilsdorfstraße 34.

(Vroni Marciter.) Als nächstes Gastspiel bringt die Badische Bühne am 1. Februar die Fatale, das eine Bruchsaler Künstlerin mit der Titelrolle betraut wurde, hat dieser Theaterabend für Bruchsal eine besondere Note. Die AdS-Dienststelle bittet, vom Kartenverkauf freien Gebrauch zu machen. (Vernat Fremdsprachen.) Wie uns die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ mitteilt, können für den englischen Sprachkursus noch Neuanmeldungen für Anfänger entgegen genommen werden. Am Dienstag, dem 26. Januar, beginnt ein neuer Kursus. Die rege Beteiligung der hiesigen Bevölkerung aus allen Schichten und Berufen ist ein Zeichen dafür, daß die Sprachkurse des deutschen Volkshochschulwesens einem vorliegenden Bedürfnis entsprechen und von sachkundigen Betreuern geleitet werden.

(Diensttag und Mittwoch geschlossen.) Die Kartenausgabe stellt mit: Wegen Erledigung notwendiger Vorbereitungen für die 46. Lebensmittelkartenausgabe bleiben Kartenausgabe und Verkaufsscheinamt am

Schaff weitere Kriegsgärten

Jeder Haushalt muß für seinen eigenen Bestand an Gemüse sorgen

Dienstag, dem 26., und Mittwoch, dem 27. Januar 1943, geschlossen. Die Lebensmittelkartenausgabe erfolgt diese Woche einen Tag früher als sonst und zwar am Donnerstag, dem 28. Januar, für Normalverdiener und am Freitag, dem 29. für Selbstverdiener.

(Heute Junungs-Verammlung.) Wir machen auf die heute nachmittags 14 Uhr im Galtshaus zum Einhorn stattfindende Junungsversammlung der Schuhmacher-Zunftung aufmerksam. Gledgeltig wollen wir auf die am Mittwoch, dem 27. Januar, nachmittags 14.30 Uhr im „Hohenbogen“ stattfindende Generalversammlung der Freizeitsportunion hinweisen. (Todesfälle.) In Karlsruhe verstarb am 22. Lebensjahr Dr. Emil Wolf, Gammelfabrikdirektor a. D. Direktor Wolf war lange Jahre Leiter des Bruchsaler Schlossgymnasiums und hat sich als solcher großer Verdienste erworben. Im Alter von 81 Jahren verstarb Frau Katharina Fröhlich geb. Gubler, Witwe des Peter Fröhlich, Glasermeister, wohnhaft in Bruchsal, Zwerchstraße 19, sowie Frau Sofie Pfeiffer, geb. Zeeb, Witwe des Adolf Pfeiffer, Fuhrmann, wohnhaft Bruchsal, Zwerchstraße 25, im Alter von 74 Jahren. (Todesfälle.) Heute findet auf dem VfD-Platz ein Entscheidungsspiel um den Gruppenmeistertitel im Fußball statt; es treffen sich Karlsruher I. Jugend und Heidelberg I. Jugend nachmittags 14.30 Uhr. Für viele Sportfreunde wird dies willkommenen Anlass sein, im neuen Jahr wieder einmal dem Sportplatz einen Sonntagnachmittagbesuch abzugeben.

Was bringt der Rundfunk?

Reichsprogramm:

10.15-11.00	Politische Sendung
12.40-14.00	Waldkonzert
14.30-15.00	Waldkonzert „Hörspiele“
15.00-15.30	„Kommunikation von gestern“
15.30-16.00	„Kommunikation von heute“
16.00-18.00	Reichsoper: „Münchhausen“
18.00-19.00	Carlson-Funk-Orchester (Leitung: Wilhelm Frenkel) mit Gesa Ando
20.15-22.00	Konzertliche Unterhaltung.

Deutschlandfunk:

8.00-8.30	Konzert.
15.30-15.55	Kameraminiatur: Schumann, Wolf, Wagner.
20.15-21.00	Viermusik von Otto Nicolai.
21.00-22.00	Gedächtniskonzert: Friedrich v. Flotow.

Die Wochenchau diesmal besonders vielseitig

Im Schneesturm an der Ostfront — Im höchsten Wüstenland — Auf den Wassern des Südatlantik

Wir in der Heimat betrachten die deutsche Wochenchau jeweils als eine Art Stimmungsbericht von der Front. Sie ist dazu auch sehr gut geeignet, denn durch die große Zahl der an allen Kampfplätzen eingesetzten Kriegsberichterstatter erfährt der Wechsauer ein ziemlich gerundetes Bild der Lage.

Diesmal sind die Informationen besonders vielseitig. Die Bilder von der Ostfront zeigen uns, daß der deutsche Soldat die schwere Probe, die die Winterangriffe der Sowjets an ihn stellen, in ruhiger Duldung befreit, daß die Führung, besonders was den Nachschub angeht, darauf bedacht ist, durch kluge und ganze Maßnahmen unsere Stellung immer weiter zu stärken. Die kilometerlangen Holztunnels, die sich seit den letzten Wochen über großen Teilen der Eisemtreibe weit im Norden unseres Kontinents wölben, dürften eine Einmaligkeit darstellen.

Die Aufnahmen von Afrika werden bestimmt durch das Überlegene, in jedem Deut-

Die Lebensschule unserer Mädel

Fünf Jahre VDM-Wert „Glaube und Schönheit“

Stadt mit allen Geheimnissen moderner Kostüm- und Haushaltsführung vertraut gemacht. Hochaktuell ist dort am schwierigsten, wo man mit Weibchen auskommen muß. Aus dem Vollen wirtschaften versteht mancher, aber das rationelle Wirtschaften will heute gelernt sein. In den Kostürlernen die Mädel sich auf die Erfordernisse unserer Tage einzustellen. Dabei kommen aber die Federkissen auch nicht zu kurz. Auch ohne Ei und wenig Fett kann man doch einiges im Backofen auszubereiten, was sich auf dem Sonntagstisch sehr gut ausnimmt.

In den Arbeitsgemeinschaften können sich die Mädel alle die praktischen Kenntnisse für geschmackvolle und zweckmäßige Kleider erwerben, die ihnen später einmal als Frau in Heim und Familie unentbehrlich sind.

Eine sorgfältige modische Geschmacksbildung, praktische Werkerlei, Stricken, Sticken, Weben dienen der Geschmacksbildung und damit einer persönlichen Lebens- und Heimgestaltung. In den Werkerkursen lernen die Mädel mit Handwerkzeug umgehen, um an der Spielzeugherstellung selbst teilzunehmen. Der Weichheitsmarkt der Hiesler-Jugend war der beste Beweis dieser sorgfältigen Tätigkeit, der sich unsere Mädel mit freudigem Eifer hingaben. In den Arbeitsgemeinschaften, Persönliche Lebensgestaltung, Volkstümlichkeit, Kunst, Spiel und geistige Kultur“ treffen sich die Mädel, die Interesse für kulturelle und künstlerische Dinge haben. In der Arbeitsgemeinschaft „Gesundheitsdienst“ lernen die Mädel erste Hilfe leisten, dann wird ihre Aus-

bildung erreicht durch Themen wie Gesundheit und Schönheit durch Körperpflege, durch richtige Kleidung, gesunde Wohnung und richtige Ernährung. Die Mädel sollen als Trägerinnen des deutschen Volkes um die Verantwortung wissen, die sie Volk und Reich gegenüber haben.

Vielen hundert Mädeln sind die Auszubildungs- und Einmaligkeit im VDM-Wert schon zu einer unerlöschlichen Quelle der Anregung und Erhellung geworden. Viele mögen die in diesen Arbeitsgemeinschaften erworbenen Kenntnisse nicht mehr missen, wenn sie in ihrer Familie oder im Beruf stehen oder im Kriegs-Einsatz der Hieslerjugend zu zapfen können, daß das praktische Arbeitsergebnis ihrem guten Willen entspricht.

Auch im VDM-Wert 406 konnten schon viele der genannten Arbeitsgemeinschaften zur Durchführung gebracht werden. Wir können auf manchen Einfall, den wir im VDM-Wert geleistet haben, zurückblicken. Sei es bei der Spielzeugherstellung, wo unsere Mädel ihre ganze Freizeit zur Verfügung gestellt haben, oder sei es, daß unsere VDM-Mädel den Ertrag ihres Bauerntagens den Vorkazierten zur Verfügung gestellt haben oder daß die VDM-Wert-Spieler kulturellen Einfall geleistet und auch unsere verwundeten Soldaten schon manche frohe Stunde bereitet hat oder daß unsere Gesundheitsdienstleistungen im Bahnhofsbereich oder im Krankenhaus ihre Kräfte zur Verfügung gestellt haben.

So ist das VDM-Wert „Glaube und Schönheit“ in den ersten 5 Jahren seines Bestehens zu einer modernen und zugleich politischen Schule für das Leben geworden, in der gesunde und gepflegte, amütsige und widerstandsfähige Frauen herangebildet werden, die im Frieden wie im Kriege allen Anforderungen des Lebens in Haus und Beruf zu genügen wissen.

Aus der Gondelsheimer NSV-Tätigkeit

Ein Rückblick von Hg. Bertsch

B. Gondelsheim. Die NSV, und das VDW, sind soziale Einrichtungen des deutschen Volkes. Nicht jeder Volksgenosse muß sich ein Bild davon, welche Not diese Einrichtungen schon geleistet haben. Aus dieser Arbeit soll von der hiesigen Ortsgruppe ein kleiner Ausschnitt gegeben werden. Hier dürfte die Mitgefühlbewegung von Bedeutung sein. Bei der letzten Volkszählung hatte Gondelsheim 1117 Personen. Davon sind 24,7% Mitglied der NSV. Mädel Volksgenosse fragt sich, wo das Geld herkommt? Hier die Antwort. Die NSV, und die VDW, sind soziale Einrichtungen, die den verschiedenen Kanälen der sozialen Einrichtungen zugleitet. Sie kommen vom Volk und gehen wieder zum Volk. Nur einige dieser Einrichtungen sollen hier erwähnt werden: 3. B. Kinderlandverschickung, die Familienhilfe, die Aktion Mutter und Kind, die Unterhaltungen für alle Volksgenossen, für Kindergärten und Hiesigergeheimnisse. Wir sehen also, daß die Gelder dem Volke wieder zugute kommen. Bei einmalig Einkünfte genommen hat in die Arbeit eines Ortsbeauftragten, der weiß, wieviel Mühe und Arbeit hier ehrenamtlich für das Volk geleistet wird. Hg. Bertsch, der bald 70 Jahre zählt, versteht heute neben seinem Dienst bei der Gondelsheimer NSV, als Ortsbeauftragter der NSV, außer der Verwaltung der Gelder, fällt eine laubere bis auf das kleinste ausgeführt, peinlich genaue Vorgehensweise auf. Ferner die Betreuung der eingegangenen Spenden, die Betreuung der Volksgenossen, Erledigung des eingelaufenen

Bruchsaler Filmschau

Palast-Theater: „Der große Schatten“

Bruchsal. Immer wieder können wir die große Gestaltungskraft des Wimen Heinrich George bewundern, die in ihrer Vielseitigkeit geradezu unerschöpflich erscheint. Sein kaum abgrenzbarer Erlebnisbereich, der alle Gestaltungen, Klaffiger Tränen umschließt, ob Franz Wlassow im Waldenstein, Der Günst, den Wäch von Verhängnis, oder den Richter von Lamea, die er in tiefer Inbrunn des Herzens zu höchster Lebenskraft erheben läßt, geht jedoch weiter bis zu einer einzigartigen Gegenwartsnähe. In den verfilmten Filmen der letzten Jahre gestaltete Heinrich George Menschen von blutvoller Wirklichkeit und spielt deren Schicksale mit bewundernder Eindringlichkeit. Es würde zu weit führen, alle die Rollen aufzuzählen, die er mit feiner Kunst und Kraft seiner künstlerischen Persönlichkeit meisterlich formte, man denke nur an die Filme „Schicksal“, „Der Postmeister“, „Sucht auf Varenhof“, oder an „Andreas Schuler“.

Wir Bruchsaler haben die Freude, dem großen Menschenbildner in einem künstlerisch besonders neuartigen Totis-Film „Der große Schatten“ neu zu begegnen. Der Grundstoff dieses Wertes liegt in dem Verzicht zum Ringen um die Kunst, die ihm jedoch steht als das persönliche Schicksal. Wenn George in der Rolle des Schauspielers Conrad Schroeter zu seiner Tochter Inge sagt, daß die Schauspielerei das ehrlichste Geschäft der Welt ist, daß es sich vor aller Öffentlichkeit abspielt, daß die Kunst der Darstellung erarbeitet und erkämpft sein will, so spricht daraus das Bekenntnis zur Leistung und zur vollen Hingabe an den Beruf überhaupt. Gerade dieser Film deutet solche Wahrheiten einprägnant und klar aus. Spiel und Wirklichkeit, Schön und Sein gelangen zu Wechselbeziehungen eigener Art und tiefer Wirkung. Die Verfilmung menschlichen Erlebens greifen über in die der Kunst, die gezielten Konflikte der Bühne werden zu tragischer Wirklichkeit.

In diesem Filmhauptteil verweisen die Grenzen der beiden Epochen, in ihrer Kleidung verwirren sich Geist und Denken des Schauspielers Schroeter, da er auf der Bühne sein eigenes Schicksal erkennt. Er findet seine Stille mehr in seinem Dasein, da ihm sein Beruf genommen, erit noch Jahren, als er wieder auf die Bühne kommt durch einen Zufall, findet er den Weg zum Leben und zur Verführung mit der besten Wirklichkeit wieder. So fanden wir einen Film vor, der durch „Theater-Welt“ nicht als Kulisse der Handlung benutzt, sondern die Tragik eines Künstlerlebens aufzeigt, die aus der Verpflegung persönlicher Schicksale mit der ersten Berufswahl des Schauspielers erwächst. Es sind wohl die erschütterndsten Höhepunkte der Handlung und Darstellung, wie dieser Schroeter dem Verführer seines Kindes gegenüber steht und in das Dunkel des Wahns fällt — und später — da er den unterbrochenen Faden fortführt, auf der Bühne in Calderons Schauspiel als Richter von Salomea zurückfindet, geküßert durch die Liebeswunden tragischen Geschehens wieder zum berufenen Künstler wird.

Neben der Meisterleistung Heinrich Georges können wir Heidemarie Bathner in der wundervollen Darstellung einer tragischen Frauengestalt bewundern. Sie spielt die junge Schauspielerin Gisela Ahrens am großen Wendepunkt ihres Lebens, da ihr eritges Liebeserlebnis zum Schicksal wird. Marina von Ditmar finden wir in der Rolle der Inge Schroeter, der 18-jährigen Tochter des großen Schauspielers, die an ihrem Trost und an der ersten Enttäuschung zerbricht. Will Quadfliegen abt dem begabten jugendlichen Geld und Wägenliebhaber Robert Jürgensen Gestalt und Leben, scheint wirklichkeitstragend und mit bewunderndem Können diesen selbstbewußten, jedoch leichtgläubigen Künstler, der Wägen zu vielen tragischen Verwicklungen abt. Ein hervorragendes Ensemble bekannter Namen besetzt die Nebenrollen, daß den Großteil bilden und seine charakteristische Ausdeutungen. Die Darstellung von Paul Verhoeven feiert mit diesem beachtlichen Film einen neuen Triumph. Dank einer hohen Regie kann sich kein Besucher der tiefen Wirkuna und der künstlerischen Geschlossenheit des ausgezeichneten Wertes entziehen. Ernst Robert Preiser.

Umschau am Oberrhein

Mosbach. (Mafakeranstaltung bei der hiesigen Kinderärztin.) Auf der letzten hiesigen Mafakeranstaltung des Landesverbandes hiesiger Kinderärztin befand wiederum recht lebhaftes Interesse für Jugendärztinnen den nahezu 1000 Besuchern der Veranstaltung befanden sich auch Käufer aus dem Grenzgebiet. Bei der Sitzung wurde der Grenzpreis des Reichsernährungsministeriums an hiesiger M. Kinzig (Waldau), die Große Staatspreiswaise an hiesiger M. Zimmermann (Waldau b. Heidelberg) anerkannt. Vom Verkauf kamen 19 Käufe über fünf Monate tragend, 37 Käufe unter fünf Monate tragend und in Wilsch, 32 Rabinnen und 19 Kinder. Die Veranstaltung nahm einen glatten Verlauf.

See, Freiburg. (Aus der alten Garnison.) Am 27. Januar tritt Generalmajor a. D. P. Laß in Berlin-Gharlottenburg, Schlüterstraße 55, ein alter Offizier der Freiburg- und Mainzer Garnison, in die Reihe der Lebenden. Der General, der im 5. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 113 in Freiburg als Führer eingetretet war, erhielt dort das Leinwandpatent, war dann von 1908 bis zum ersten Weltkrieg Hauptmann und Chef der 3. Kompanie des ehemaligen Infanterie-Regiments Großherzog (B. Hefflinger) Nr. 117 in Mainz, dessen 2. Bataillon er dann mit Auszeichnung während vieler ruhmreicher Einsätze 1914-18 geführt hat. Der verdiente Jubilar war im weiteren Verlauf des Krieges dem Heeresgruppen-Kommando F unterstellt.

Birkenfeld. (Schwarzschlächter in der Stadt.) Schon im Herbst mußte gegen den Metzger und Landwirt Franz Kaiser in Birkenfeld (Kand. Waldau) wegen Schwarzschlachterei eine Gefängnisstrafe von drei Monaten und eine Geldstrafe von 600 RM, ausgesprochen werden. Kaum aus dem Gefängnis entlassen, ließ Kaiser sofort seine Freiheit genießen. Bis Frühjahr 1942 schlachtete er sowohl als Schwarzschlächter für verschiedene Landwirte als auch in der eigenen Landwirtschaft mehrere Kühe und Schweine, ohne für die Schlachtungen die erforderlichen Genehmigungen zu besitzen, also „schwarz“. Bei diesen Schwarzschlachterei wurden in einigen Fällen der Landarbeiter Adolf Maier seinem Schwaiger Kaiser beihilft. Das Sondergericht Freiburg verurteilte Kaiser zur Zuchthausstrafe von drei Jahren und fünf Monaten mit einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten davon.

Das Land um Bruchsal

Willsburg. (Hohes Alter.) Frau Marie Vong, Stalstraße 16, feiert am heutigen Sonntag ihren 75. Geburtstag.

S. Gochsheim. (Aus der Partei.) Am Donnerstagabend fand im Rathausaal die erste Ortsgruppenversammlung 1943 mit anschließendem Dienstappell statt. Die Jugendorganisationen waren hierzu auch eingeladen. Schulungsleiter Hg. Müller eröffnete die Versammlung, und ließ die Anwesenheit feststellen. Anschließend ergriß Ortsgruppenleiter Hg. V. Lindner das Wort und sprach seine Begrüßung aus für die im Jahr 1942 geleistete Arbeit und Einsatzbereitschaft der Ortsgruppe. In flammenden Worten forderte der Ortsgruppenleiter alle P. und die Jugend auch im Jahre 1943 zur tatkräftigen Mitarbeit auf. Nur wenn sich jeder seiner Aufgabe bewußt ist, und in der Heimat genau wie der Soldat draußen seine Pflicht erfüllt, wird und muß der Endsieg unserer Sache das Verwirklichung des Führerwortes abgeben in den Worten: „Kameraden, im Jahr 1943 wollen wir in Treue und mit tapferen Herzen immer zum Führer stehen.“

B. Ubstadt. (Reichsnährstand-Versammlung.) Am Mittwoch, den 20. Januar, hatte Ortsgruppenleiter Hg. Neff die Landwirte zu einer Versammlung in den Vörsenpalast gerufen. Die Bauern und Bäuerinnen leisteten der Anforderung zahlreich Folge. Der Ortsgruppenleiter eröffnete die Versammlung und begrüßte Hg. Dr. W. von der Kreisbauernschaft, der den Erklärungen der Richtlinien für das bevorstehende Erzeugnisjahr auseinandersetzte. In leicht verständlichen Ausführungen erklärte er, was angebaut werden soll und wie die Bewirtschaftung mit größtem Erfolg für unsere Volksernährung vorgenommen werden muß. Abschließend dankte der Ortsgruppenleiter dem Redner für die aufschlußreichen Worte und forderte alle Anwesenden auf, jederzeit ihre Pflicht in der kommenden Erzeugnisjahrsfrist zu erfüllen und auf dem Platz, auf dem sie nun einmal gestellt sind, zum guten Ende beizutragen. Mit dem Führergruß wurde die Versammlung beendet.

(Kriegstraum.) Den Bund der Ehe haben geschlossen: Elsa Thome, Tochter des Friedrich Thome von Hies und Oberkreuzritter Hermann Beller aus Nordheim.

Wann wird verdunkelt?

Für die Zeit vom 24. bis 30. Januar 1943 gelten folgende Verdunkelungszeiten:

Beginn: 18.15 Uhr.
Ende: 7.30 Uhr.

Rheinwasserstände vom 23. Januar

Konstanz 200 (-2), Rheinfelden 169 (-4), Breisach 111 (-0), Regal 187 (-4), Strassburg 180 (-3), Karlsruhe-Marx 352 (-3), Mannheim 228 (-8), Gaub 156 (-9).

Kohlenklaus' schwächliche Niederlage

Kohlenklaus von seinen alten Bundesgenossen verraten!

Das waren noch Zeiten für Kohlenklaus, als er das Heer der elektrischen Haushaltsgeräte kommandierte, aus der Traum! Denn wir sind heute noch zum Beispiel ein elektrisches Bügeleisen eingeschaltet und fast auf Weisigler gebracht, um dann — zwei Taschentücher oder eine Bluse schnell mal „aufzubügeln“? Nein, heute wartet jede Frau, bis sie einen ordentlichen Haufen Bügelwäsche — vieles wird ja nun gerollt — zusammen hat. Die empfindlichsten Stücke kommen zuletzt dran, weil dann das Bügeleisen vorher schon ausgeschaltet und die aufgeschichtete Wärme ausgenutzt werden kann. Und dann wird nur zwischen 9 und 16 Uhr gebügelt oder Staub gesaugt, weil du und ich und wir alle wissen, daß in den Morgen- und Abendstunden der Strom der Rüstung und dem Verkehr vorbehalten bleiben muß. So machen wir Kohlenklaus unerschuldig!

Hier ist für ihn nichts mehr zu machen. Paß auf, jetzt sucht er andre Sachen!

HJ-Handball Badens im Jahre 1942

Bann Karlsruhe am erfolgreichsten

Der Handballsport im Gebiet Baden hat im Berichtsjahr einen erfreulichen Aufschwung zu verzeichnen. Durch Verbreitung des Spieles auf dem Lande und die Einführung im Club...

In den Spielen um den Deutschen Jugendmeistertitel im Rahmen der Bezirksmeisterschaften in Breslau, an denen die 6 besten Gebiete des Reiches vertreten waren, fand Baden unter ungünstigen Umständen im Kampf...

Die in Karlsruhe ansässigen Gebietsmeisterschaften im Hallenhandball fanden ebenfalls reges Interesse. Die Auswahlmannschaften der Banne Karlsruhe, Mannheim, Straßburg, Heidelberg, Freiburg und Pforzheim lieferten 7 herrliche, mitreißende Spiele...

Mit diese Spiele, in denen 13 057 Jugendliche im Kampf fanden, zeigten die hervorragende körperliche Beschaffenheit unserer Jugend. Die für den Leistungssport verantwortlichen Kommando und Vereine haben alle an sie gestellten Forderungen erfüllt.

Schützen im Fernwettbewerb

Der vom Deutschen Schützenverband im Dezember des vergangenen Jahres veranstaltete Fernwettbewerb hatte ein glänzendes Ergebnis zu verzeichnen. Alle 24 Gaue des DSV waren beteiligt und die Leistungen können sich sehen lassen.

- Reinhold: Schrotflinten: 1. Rudolf Deubler (München) 386 Ringe (aus 400 möglich). 2. Adolf (Berlin) 384 R. ... Gebirgsbüchse: 1. Adolf (Berlin) 384 R. ...

Berliner Prüfungskämpfe der Jäger. Im heutigen Sonntagvormittag werden in Berlin Prüfungskämpfe der Jäger als Vorbereitung auf den Bannkampf mit Jägern...

Auftakt der Kärntner Eisspartwoche

Max gewann die 500 Meter vor Siepi

Mit dem Lauf über 500 Meter wurde am Samstag in Klagenfurt die Kärntner Eisspartwoche der deutschen Eisschnellläufer in Angriff genommen.

Am späten Nachmittag wurde mit dem 500-Meter-Lauf der zweite Wettbewerb der Meisterschaft angesetzt, der eine Umkehrung der Reihenfolge vom Vortag über 500 Meter brachte.

Auch die Kunstläuferinnen nahmen ihre Tätigkeit bereits auf, nach den Pflichtfiguren folgten die Wienerinnen Jrmgard Doellhofer und Inge Sola vor den Ungarinnen Maria und Eva Szary in Führung zu liegen.

Der Kampf, der bereits im ersten Drittel mit dem einzigen Tor des Angers entfiel war. Anschließend gab es ein Treffen mit der deutschen Jugend-Eisschnellwettbewerb. Das Ergebnis: Schindler spielte gegen Ndr-Niedererlein und siegte mit 12:0.

Ueberlegener Sieg Martha Wulfels in Stockholm

Die Reize der deutschen Kunstläuferinnen nach Stockholm war in jeder Beziehung ein Erfolg. Nachdem die deutsche Meisterin Martha Wulfel nach der Pflicht in Führung geblieben war, lief sie am Freitagabend die 2000 Zücherer mit ihrer für an großen Weltausstellungen gebauenen und siegte ganz überlegen mit 393,7 Punkten vor Inge Sell (München) mit 354,3 Punkten.

Um den Kunstläufer für Männer. Am 6. Februar wird in Wien die Kärntner Eisspartwoche...

Am 6. Februar wird in Wien die Kärntner Eisspartwoche der Männer entschieden. Titelverteidiger ist Erich Jeller (Niederrhein, Berlin). Am 7. Februar folgt ein Schlußlauf des Meisters und der Placierten, das am 8. Februar in einer DSV-Veranstaltung wiederholt wird.

Familien-Anzeigen

Der Herr Karl, in großer Zeit wurde unser zehntes Kind, ein prächtiges Mädchen, geboren. Die zehnte in dankbarer Freude an Frau Gertrud Biele, geb. Ruff, am 23. 1. 43. Hauptamtlicher Führer der HJ, Kiedrich, Oberwaldstr. 10, 21. Jan. 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: Olga Schöpl, Karlsruhe, Harry Schneider, z. Zt. Kriegsmarine, 24. Januar 1943. Ihre Verlobung geben bekannt: Eise Zier, Rheinischschleim, Kreis Kehl, Hans Kuben jr., Oppau, z. Zt. Halbesleben, Januar 1943.

Statt eines frohen Wiedersehens, erhellte uns die schmerzliche, fast unglückliche Nachricht, daß mein lieb, hoffnungsvoller Sohn, mein herzergötterter und Onkel, Hubert Fäßler, MG-Schütze in einem Inf.-Regt., im Ostseegebiet, am 22. 1. 43, bei einem Kampfe, das ihm sein Leben kostete, verstarb.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme an dem schweren Verluste, den wir durch den schnellen Tod meines geliebten Mannes, der sein Kind, um, ich, meines Gefe. Kurt Ludwig erlitten haben, sage ich hiermit Dank. Besonders danken wir der Wehrmacht für die Ehrenleiste, der NSDAP, Ortsgruppe Gewerkschaften, der Firma Junker & Ruhl, dem Pfr. Stupp für seine tröstlichen Worte, u. allen denen, die uns ihr letzten Ruhe beglückten.

Zu vermieten Zimmer, möbl., an Frau, zu verm. Khe. Gewerkschaft, 28. Hiltz, Hiltz, Zimmer, schön, leer, mit Licht, heizbar, sol. zu verm. Emil Hofhain, Karlsruhe, Nebenstraße 26. Zimmer, gut möbl., zu verm. Angeb. uml. 3758 an Führer-Verl. Khe. Zimmer, feinst, möbl., heizbar, u. beheizt, Fräulein zu vermieten, Krämer, Friedenstr. 26, Karlsruhe.

Hans Reib

Oesterle, am 25. Dez. 1942 bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten sein junges Leben im Alter von 41 Jahren an der Westfront im Kampf für sein Vaterland hingab. Er ruht auf dem Soldatenfriedhof im Mittelabschnitt der Ostfront. Karlsruhe, 23. Januar 1943.

Mein innigstgeliebter, herzergötter Mann u. teurer Sohn, mein lieber, hoffnungsvoller Sohn, mein herzergötterter und Onkel, Hans Reib, verstarb am 25. Dez. 1942, im Alter von 41 Jahren, an der Westfront im Kampf für sein Vaterland.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater, Großvater, Schwager und Onkel, Oswald Binder, Reichsbahnobersekretär, Weiterleitungsbüro, Inhaber des EK. I., im Alter von 66 Jahren, am 22. 1. 43, bei einem schweren Unfall, verstarb.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater, Großvater, Schwager und Onkel, Carl Frégonneau, Inhab. des Kriegsverdienstes, 1914/18, infolge schwerer Verwundungen im 76. Infanteriebataillon, am 22. 1. 43, bei einem schweren Unfall, verstarb.

Statt Karten. Für die überaus zahlr. Beweise aufricht. Teilnahme beim allz. frühen Hinscheiden meines lieb. Mannes, Hans Reib, geb. 18. 10. 1891, im Alter von 51 Jahren, am 22. 1. 43, bei einem schweren Unfall, verstarb.

Ulrich Fischer

Ob-Ober, in einem Inf.-Regt., infolge eines schweren Kampfes, am 21. 1. 43, bei einem schweren Unfall, verstarb. Er ruht auf dem Soldatenfriedhof im Mittelabschnitt der Ostfront. Karlsruhe, 23. Januar 1943.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, mein lieber, hoffnungsvoller Sohn, mein herzergötterter und Onkel, Ulrich Fischer, verstarb am 21. 1. 43, bei einem schweren Unfall, verstarb.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, mein lieber, hoffnungsvoller Sohn, mein herzergötterter und Onkel, Adolf Moninger, nach kurzer Krankheit verstarb am 21. 1. 43, bei einem schweren Unfall, verstarb.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, mein lieber, hoffnungsvoller Sohn, mein herzergötterter und Onkel, Franz Storz, nach kurzer Krankheit verstarb am 21. 1. 43, bei einem schweren Unfall, verstarb.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, mein lieber, hoffnungsvoller Sohn, mein herzergötterter und Onkel, Rudolf Reith, nach kurzer Krankheit verstarb am 21. 1. 43, bei einem schweren Unfall, verstarb.

Walter Martin

Abt. der Hundschuldschule 1941, Gefr. in einem Inf.-Regt., an den Folgen eines schweren Kampfes, am 21. 1. 43, bei einem schweren Unfall, verstarb. Er ruht auf dem Soldatenfriedhof im Mittelabschnitt der Ostfront. Karlsruhe, 23. Januar 1943.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, mein lieber, hoffnungsvoller Sohn, mein herzergötterter und Onkel, Walter Martin, nach kurzer Krankheit verstarb am 21. 1. 43, bei einem schweren Unfall, verstarb.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, mein lieber, hoffnungsvoller Sohn, mein herzergötterter und Onkel, Rosa Brauch, nach kurzer Krankheit verstarb am 21. 1. 43, bei einem schweren Unfall, verstarb.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, mein lieber, hoffnungsvoller Sohn, mein herzergötterter und Onkel, Jakob Wul. Morgenthaler, nach kurzer Krankheit verstarb am 21. 1. 43, bei einem schweren Unfall, verstarb.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, mein lieber, hoffnungsvoller Sohn, mein herzergötterter und Onkel, Franz Storz, nach kurzer Krankheit verstarb am 21. 1. 43, bei einem schweren Unfall, verstarb.

Rudolf Reith

Kaufmann u. stellv. Leit. im Alter von 27 Jahren, infolge eines schweren Kampfes, am 21. 1. 43, bei einem schweren Unfall, verstarb. Er ruht auf dem Soldatenfriedhof im Mittelabschnitt der Ostfront. Karlsruhe, 23. Januar 1943.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, mein lieber, hoffnungsvoller Sohn, mein herzergötterter und Onkel, Rudolf Reith, nach kurzer Krankheit verstarb am 21. 1. 43, bei einem schweren Unfall, verstarb.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, mein lieber, hoffnungsvoller Sohn, mein herzergötterter und Onkel, Mina Kron, nach kurzer Krankheit verstarb am 21. 1. 43, bei einem schweren Unfall, verstarb.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, mein lieber, hoffnungsvoller Sohn, mein herzergötterter und Onkel, Mina Kron, nach kurzer Krankheit verstarb am 21. 1. 43, bei einem schweren Unfall, verstarb.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, mein lieber, hoffnungsvoller Sohn, mein herzergötterter und Onkel, Mina Kron, nach kurzer Krankheit verstarb am 21. 1. 43, bei einem schweren Unfall, verstarb.

